

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 76 Pfg.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wöchentlich, Gratisbeilage: **Waldzeit**
Kultur, Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Köhr-Grenzhausen



Rannensbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. E. Zink in Ransbach
Kaufmann Bräumann in Birges
und
in der Expedition in Köhr.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von L. Kählemann in Köhr.

No. 46

Bernsprecher Nr. 90,
Köhr.

Köhr, Samstag, den 18. April 1914.

37. Jahrgang

Hierin eine Beilage.

Provinzielles und Vermischtes.

Vom Westerwald, 15. April. Die Weidewirtschaft wird auch im laufenden Wirtschaftsjahre weitere Fortschritte machen. Einzelne Gemeinden beabsichtigen, zur besseren Ausnutzung ihrer gut gepflegten Weiden Vieh auf Gemeindefkosten aufzukaufen und auf Gemeindefest zu stellen. Auch Privatleute fangen an, ihre Weiden einzufriedigen und für ihr Vieh Weidebetrieb einzuführen. Die Viehhändler von Hachenburg haben fast alle verfügbaren Wiesen in der Umgebung der Stadt gepachtet und benutzen sie als Viehweiden. Damit das Vieh auch nachts und bei Unwetter draußen bleiben kann, sind auf den Weiden Schutzhallen errichtet worden.

Hönningen, 14. April. (Eine königliche Belohnung.) Kürzlich bemerkte der Weichensteller D. J. der Blockstation Ariendorf auf der Chaussee einen größeren Geld-

beutel liegen. Er holte ihn herein und stellte einen Inhalt von etwa 1000 Mk. fest. In einiger Entfernung arbeitete eine Dampfstraßenwalze. J. eilte dorthin und frug den Unternehmer, ob er vielleicht einen Geldbeutel verloren habe. Der Mann sah nach und vermisse erst jetzt den Beutel. Der eheliche Kinder erhielt nun sage und schreibe 20 Pfg. Zinberlohn. Solche armselige Abfindungen sind gewiß nicht geeignet, den Ehrlichkeitsinn von Kindern zu stärken.

Pfaffenborn. Von Samstag bis Dienstag durchfuhren 1400 Automobile unseren Ort.

Eingesandt.

Köhr. In nächster Woche findet die Wahl von 2 Gemeindevertreter zur 3. Klasse statt. Entgegen den Erwartungen eines großen Teiles der Wähler sind wieder die bei der ersten Wahl bekannt gegebenen Kandidaten aufgestellt worden. Wer hat diese Herren aufgestellt? Vertreter von 2 Vereinen, z. T. in Gemeindeangelegenheiten unerfahren, z. T. erst vor kurzer Zeit hier von auswärts zugezogen. In dem Gemeindeparlament sollen doch nur rein volkswirtschaftliche, das allgemeine Wohl unseres Ortes und damit

auch das seiner Bewohner fördernde Interessen vertreten werden. Dies ist aber nur möglich, wenn Männer als Vertreter gewählt werden, die sich infolge ihrer langjährigen Erfahrungen tatsächlich ein richtiges Urteil in Gemeindeangelegenheiten bilden und an einer fortschreitenden Entwicklung unseres Ortes auch wirklich betätigen können. Dem Allgemeinwohl ist mit Wahrgang einseitiger Interessen, mit großen Reden und steten Widersprüchen durchaus nicht gedient, wohl aber mit ruhiger sachlicher Mitarbeit. Hierzu darf man aber ein gereiftes Mannesalter und Kenntnis unserer örtlichen Verhältnisse als Grundbedingung voraussetzen.

In einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung (Gewerbetreibende und Arbeiter) wurde nun beschlossen, den Wählern 2 Personen vorzuschlagen, die mitten im bürgerlichen Leben stehen und mit allen Verhältnissen vertraut sind. Es sind dies die Herren: August Friesl und Otto Knöbgen.

Also Gewerbetreibende und Arbeiter, kommt zur Wahl und gebt diesen Männern Eure Stimme.

Tüchtiger Tagelöhner für dauernd zur
Leitung der Schlemmerei gesucht

Merkelbadi & Wied, Grenzhausen (Bahnhof).

Zum Tisilomberg

Kinder-Strümpfe

Schulstrumpf, prima Qualität, schwarz

Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Paar 20 22 24 26 28 30 32 35 40

braun 30 35 40 45 50 55 60 65 70

Wolle, plattiert, mit verstärkten
Fersen und Spitzen, schwarz

Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Paar 30 35 40 45 50 55 60 65 70

Reine Wolle mit 4fach Fersen und
Spitzen, schwarz

Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Paar 50 55 60 65 70 75 80 85 90

Wolle, plattiert, mit verstärkten
Fersen und Spitzen, braun

Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Paar 30 35 40 45 50 55 60 65 70

Reine Wolle, braun mit verstärkten
Fersen und Spitzen

Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Paar 70 75 80 90 100 110 120 130 140

Tisil - Tisürzen

Ein Posten Kinder-Schürzen 95
prima Qualitäten, in allen Grössen, ohne
Rücksicht auf den früheren Wert, Stück

Kinder-Schürze
blau gestreift, mit bunt ge-
webter Borte und breit. 1
Volant 1

Kinder-Schürze
dunkelblau, mit buntem Börd-
chenbesatz und Falten- 1
volant 1

Kinder-Schürze
prima Siamosen, mit breiter
Blenden - Garnitur, Pas-
pellerung und Gürtel, 1



Kinder-Kleider

Marine Satin mit weissen Tupfen, brei-
tem Gürtel, Kragen u. roter Krawatte

Grösse 45 50 55 60

2.70 2.95 3.25 3.75

Bwl.-Mousseline, marine weiss mit
weissem Ripskragen u. Manschetten
mit schw. Lackgürtel,

Gr. 50 55 60 65 70 75 80 85

3.95 4.35 4.75 5.10 5.50 5.90 6.30 6.70

Knaben-Blusen

blau-weiss gestreift mit dunkelblauem
Kragen und Krawatte

Gr. 1 2 3 4 5 6

1.35 1.45 1.55 1.65 1.75 1.85

dunkelblau, mit weissen Streifen und
marine Matrosenkragen

1.95 2.10 2.25 2.40 2.55 2.70

Knaben-Hosen

Gr. 1-2 3-4 5-6 Gr. 4 5 6 7

90 100 110 155 165 175 185

Schul-Ranzen

Riesen-Auswahl, 6.20 bis 2.25
1.75 1.25 1.00 95

70

Teller-Mützen

für Mädchen und Knaben, 1.40
1.20 1.00 85

55

Schirm-Mützen

marine, 1.75 1.50 1.10 85

95

Sport-Mützen

in allen Farben
1.35 1.10 1.00 85

65

Schulkasten, Schiefertafeln, Schwämme etc. stets grösste Auswahl! Bitte meine Spezial-Schaufenster zu beachten!

RUDDOLF FREUND · COBLENZ

Hochdruck im Spionagedienst.

Die Spionagezentralen des Zweibundes arbeiten gegenwärtig mit Hochdruck, und es vergeht kaum ein Tag, ohne daß man von ihren Untrieben in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn neue Beweise erhielt. Dabei verfährt man mit einer herausfordernden Ungeniertheit, die ein bezeichnendes Licht wirft auf die internationale Spannung, und die nicht einmal mehr den Schein gegenseitiger Korrektheit zu wahren sich bemüht. Ein bezeichnendes Beispiel für die skrupellose Art, wie man französischerseits an unserer Westgrenze die Spionage organisiert, wird aus Mex berichtet:

Vor kurzem desertierten in der genannten Garnison zwei Infanteristen des 145. Königs-Regiments und machten sich nach Nancy auf den Weg. Zur Ausnahme suchte man die dort angekommenen Fahnenflüchtigen diesmal nicht zum Eintritt in die Fremdenlegion zu bewegen; ganz im Gegenteil wurden die beiden Landfremden äußerst gastlich aufgenommen, reichlich bewirtet, mit sehr guter Zivilkleidung ausgestattet und mit ansehnlichen Geldmitteln bedacht. Alles das geschah jedoch unter der Vereinbarung, daß die in ihrer äußerlichen Erscheinung ganz Veränderten alsbald nach Mex zurückkehren sollten, um von dort im ausdrücklichen Auftrage des französischen Nachrichtendienstes zunächst mehrere Geschüßteile eines Maschinengewehrs über die Grenze zu schaffen. Weiter oblag es dem einen der Deserteure aus der Wohnung eines Stabsoffiziers, bei dem er früher als Bursche tätig war, wichtige Papiere militärischen Inhalts zu entwenden. Bei seiner Tätigkeit an dem erdohlenen Schreibtisch wurde der eine Verbrecher gefaßt und durch dessen Angaben gelang es auch, den zweiten Flüchtigen festzunehmen. Bei der näheren Untersuchung stellte sich heraus, daß beide Verhafteten mit allerbestem Einbruchswerkzeug, mit sehr kostspieligen Drahtzangen und mit Betäubungsapparaten ausgerüstet waren, deren Wert sich auf mindestens 800 Mark beläuft.

Empörend ist es auch, in welcher geradezu schamloser Weise sich französische Grenzkommissare an Mitglieder des deutschen Unteroffiziersstandes aller Grade heranmachen, um diese Militärpersonen zur Spionage zu verleiten. Fast täglich werden briefliche Anerbieten dieser Art an beliebige erhaltene Adressen verschickt, und häufig liegt diesen zur besseren Glaubhaftmachung der darin zum Ausdruck gebrachten Ansicht eine Visitenkarte des betreffenden „Spezial-Kommissars“ bei.

Politische Rundschau.

Der Waffengebrauch des Militärs. Die Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen ist jetzt im Buchhandel erschienen. Ueber das selbständige Einschreiten des Militärs bei der Unterdrückung innerer Unruhen besagt die neue Vorschrift:

„Zur Unterdrückung innerer Unruhen und zur Ausführung der Gesetze ist das Militär auch ohne Anforderung der Zivilbehörde selbstständig einzuschreiten befugt und verpflichtet in Gebieten, die in Kriegs- oder Belagerungszustand erklärt worden sind. Wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Zivilbehörde in Folge äußerer Umstände außer Stande ist, die Anforderung zu erlassen.“

Es fehlt in der neuen Vorschrift die Bestimmung, auf die sich der Oberst Reuter berufen hat, und auf die hin er freigesprochen worden ist.

Aus der Zentrumsparlei. In Trier wurde in einer von fünfhundert Personen besuchten Zentrumsversammlung, in der die Abgeordneten Marx und Dr. Bell mit äußerster Schärfe sich gegen die „Integralen“ aussprachen, der Beschluß des Wahlkomitees, alle nicht auf dem Boden der Erklärung des Reichsausschusses Stehenden aus der Partei auszuschließen, widerspruchlos gebilligt. Damit sind die vier Geistlichen des Trierer Bezirks, die auf dem Boden der „Berliner“ Richtung standen, aus der Organisation der Zentrumsparlei ausgeschlossen.

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König.

(Nachdruck verboten.)

Kontinuation.

„Ich weiß nicht, ob ich es billigen soll, daß Leontine mit der Baroness Freundschaft schließt“, sagte sie, „ich werde dadurch in die Notwendigkeit versetzt werden, Theodore öfter bei mir sehen zu müssen.“

„Gast Du an dem Charakter der Baroness irgend etwas zu tadeln?“ unterbrach der Rittmeister sie.

„Nein, Hans, nicht das Geringste. Sie ist einfach, natürlich und bescheiden, sie hat ein gutes Herz und ein tiefes Gemüt und ich glaube, daß sie Haus Eichenhorst noch in dieser Stunde verlassen würde, um uns das Feld zu räumen, wenn dies von ihrem Willen allein abhängt.“

„Nun, so übertrage den Haß gegen ihren Vater nicht auf sie, Adelgunde.“ sagte der Rittmeister. „Du schaffst dadurch nur Dir selbst Unannehmlichkeiten und es ist ein ungerechter Haß. Ich meine immer, es wäre der einfachste und kürzeste Weg, wenn Baroness Theodores die Gattin Deines Sohnes werden würde. Dein Schwager hat dann kein Interesse mehr, gegen ihn zu intrigieren.“

„Ich kann mich mit dem Gedanken an diese Verbindung nicht befreunden“, erwiderte die Baronin.

„Weshalb nicht?“ fuhr der Rittmeister fort, während er ein Glas noch einmal füllte. „Baron Kurt würde selbst führen, das er hier nicht wohnen kann, und daß er dem Glück eines Kindes ein Opfer bringen muß, er könnte ja weit entfernt von der Stadt von seiner Rente leben. Das ließe sich schon arrangieren.“

„Möglich, Hans, aber ich werde niemals meinen Sohn zu einer Konventionsherrlichkeit überreden, ich habe an mir selbst erfahren, wie unglücklich man dadurch werden kann.“

„Wenn aber die beiden einander lieben?“

„Dann allerdings würde ich, wenn auch mit einigem Widerstreben, meine Zustimmung geben.“

Ausbildung bulgarischer Offiziere in Deutschland. In nächster Zeit werden vier bulgarische Offiziere in das deutsche Heer zu ihrer Ausbildung eintreten und zwar je ein Offizier der Infanterie, Kavallerie und Feldartillerie und ein Sanitäts-offizier.

Neue türkische Anleihe. Das kaiserliche Trade, das die in Paris abgeschlossene Anleihe von 500 Millionen Franks sanktioniert, ist soeben erschienen.

Vereinigte Staaten und Mexiko. Die Vereinigten Staaten wollen die Mexikaner mit Krieg überziehen, wenn diese nicht Abbitte leisten. Die Mexikaner haben nämlich einige amerikanische Truppen gefangen genommen, sie wieder freigelassen, sich aber nicht entschuldigt. Vier Schachtschiffe gingen von Hamptonroads nach Tampico ab, die anderen folgen, sobald sie reisefertig sind. 16 000 Landtruppen stehen marschfertig an der Grenze. Das Marineamt wies die Pacificflotte an, ebenfalls nach Mexiko zu fahren.

Diktatur Juanjilais. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Der Verfassungsbeirat hat das Ergebnis seiner geheimen Verhandlungen veröffentlicht. Der Name der Vollvertretung wird in Gesetzgebende Körperschaft umgewandelt. Das Ministerium wird abgeschafft und ein Staatssekretariat nach amerikanischem Vorbild eingesetzt. Der Präsident wird zum höchsten Herrscher ernannt. Die Minister heißen in Zukunft Abteilungsleiter und verlieren ihren Staatsministertitel. Die gesetzgebende Körperschaft verliert jeden Anteil an der Ernennung der höheren Angestellten und an den Verträgen mit fremden Staaten. Ein Verwaltungsbeirat tritt dem Präsidenten für das Finanzwesen, aber nur beratend, zur Seite. Es besteht kein Zweifel, daß diese überraschende Veränderung einstimmig beschlossen worden ist, da die bedeutendsten Mitglieder des Verfassungsbeirats persönliche Sekretäre des Präsidenten waren.

Nichtpolitische Rundschau.

Darmstadt. Eine Lustschiffhalle von 180 Meter Länge, 35 Meter Breite und 30 Meter Höhe wird in aller Kürze auf dem Weiterstädter Exerzierplatz vor den Toren Darmstadts zur Aufstellung kommen. Auch eine mächtig hohe Station für drahtlose Telegraphie wird hergestellt.

Heidelberg. Auf dem Neckar ertrank beim Rudern ein junger Mann aus Heidelberg dadurch, daß er sich im Boot, einem sogenannten „Seelenverkäufer“, festgebunden hatte, um besser rudern zu können. Das Boot kenterte und der junge Mann hing mit dem Kopf nach unten im Wasser.

Frost im Schwarzwald. Im Schwarzwald traten die ersten bedeutenden Frostjahrsfröste auf. Die Temperatur sank bis auf vier Kältegrade.

Hersfeld. In Riehelsdorf starb im Alter von 74 Jahren der Einwohner H. Löwenstein. Während seiner Krankheit war seine Rache nicht aus dem Zimmer zu bringen und auch nach seinem Tode blieb sie regungslos unter dem Sterbepolster. Sie nahm bis nach dem Beerdigungstag keine Nahrung zu sich, sodas sie verendete.

Dortmund. Seit dem 1. April wurden in dem benachbarten Suderwich die Bergleute Joachim und Albert Kersten mit ihrem Halbbruder Wilhelm Spahn vermisst. Sie hatten sich von zu Hause entfernt, um einen jungen Hund im Dortmund-Ems-Kanal zu ertränken. Einige Tage danach fand man ihre Kleidungsstücke an einer abgelegenen Uferstelle, und man nahm an, daß alle drei ertrunken seien. Trotz eifriger Suchen gelang es erst am Dienstagabend, die Leichen der beiden Kersten aufzufischen, während die Leiche Spahns noch nicht aufgefunden werden konnte. Wie mittlerweile festgestellt worden ist, hatten die drei am Kanalrand ein Schnapsgelage veranstaltet, wobei einer von ihnen ins Wasser fiel. Beim Versuch, den Versinkenden zu retten, ertranken auch die beiden anderen.

Beim Kartenspiel getötet. In Hörde gerieten die Bergleute Gebrüder Gamolla mit dem Bergmann Hedlinski beim Kartenspiel in Streit. Sie überfielen ihn, mißhandelten ihn mit einer Kaffeeflasche und einem Stuhl und warfen ihn schließlich die Treppe hinab. Hedlinski brach das Genick und war sofort tot.

Chausseurstreit in Berlin. Wegen Lohn Differenzen sind etwa 400 Chausseure in den Ausstand getreten. Die Berliner Kraftwagenführer erhalten einen festen Lohnsatz von 1,50 den Tag und 25 Prozent der Tageseinnahme. Dieser Lohnsatz steigt um 50 Pfennig, wenn die Tageseinnahme

30 Mark übersteigt, und um 1 Mark, wenn der Ertrag mehr als 50 Mark beträgt. Außerdem erhalten sie noch die Zuschläge für die Beförderung von Gepäck zu und von den Bahnhöfen. Die Fuhrherren hatten nun beschloffen, das Gepäckgeld zu streichen, womit die Droschkenschaffere nicht einverstanden waren. Sie beschloffen vielmehr in einer Versammlung den Streik.

Rosenheim. In Pullach sind bei einem Brande vier Kinder umgekommen. Von den vier Kindern konnten bisher aus den Trümmern der verbrannten Hütte drei Mädchen als verkohlte Leichen geborgen werden. Das vierte Kind, ein neunjähriges Mädchen, wurde in einem Torfgraben tot aufgefunden. Es ist ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm begangen worden. Der Verbrecher hatte das Häuschen in Brand gesteckt und das älteste Mädchen zu seinen schmerzlichen Zwecken davongeschleppt.

Posen. Die 22jährige Ehefrau des Hilfskassisten Jachtschneider hat ihre vier Kinder im Alter von 5 Jahren zu drei Monaten mit einer eisernen Stange schwer verletzt und dann einen Selbstmordversuch verübt. Ein Kind ist gestorben; der Zustand des zweiten ist sehr bedenklich, die Frau ist nur leicht verletzt. Der Grund ihrer Tat ist, daß sie von ihrem Ehemann geschieden wurde und die gemeinsame Wohnung verlassen sollte. Sie war für schuldig erklärt worden.

Aus Schlesien. In den schlesischen Kreisen, in denen durch Fideikommiß mehr als 20 Prozent der Fläche gebunden sind, hat sich die Zahl der in den Gutsbezirken wohnenden Ausländer in 20 Jahren von 6339 auf 23 330 Köpfe vermehrt. Mehr als 15 000 Einheimische sind von der heimatischen Scholle dieser Fideikommiß- und Gutsbezirke durch das ausländische Element verdrängt worden. Das Fideikommiß hat die Tendenz, den eingeborenen Deutschen von seiner Scholle zu verjagen und dafür Russen, Galizier und Ruthenen ins Land zu ziehen!

Der große Erdrutsch am Hopfenberg. Der Erdrutsch am Hopfenberg in der böhmischen Schweiz dauert noch an. Der Welsbach ist auf einer Strecke von 500 Metern bereits verschüttet. Die Erdmassen haben bereits Bodenbacher Gebiet erreicht. Es scheint, als ob das ganze Welsbachtal durch die Erdmassen des Hopfenberges ausgefüllt werden sollte. Nach Ansicht von Geologen sind die großen Aufschümpungen auf eine Senkung im Vergleichen zurückzuführen, wodurch Quellen abgedrängt wurden und an die Oberfläche gelangten. Der Hopfenberg war ehemals vulkanisch. Durch seine merkwürdige Gestalt — drei Spitzen und in der Mitte eine Senkung — ist er ein beliebtes Ziel für Touristen, die die böhmische Schweiz besuchen.

Ein Opfer seines Berufes. Unter furchtbaren Qualen ist der Kralauer Universitätsprofessor Droba an der Narkose, die er sich durch Anästhetikum zuzug, gestorben. Als unlängst ein Bauer, der an einem bösartigen Geschwür litt, ins Kralauer Krankenhaus eingeliefert wurde, berief Professor Droba aus Moskau einen Veterinärarzt, der ein Serum gegen die Narkose erfunden hatte. Mit diesem Serum wurde der Bauer so erfolgreich behandelt, daß eine Besserung seines Leidens eintrat. Am Dienstag vergangene Woche bemerkte Droba, daß er sich selbst infiziert hatte, und sagte es einem Kollegen voraus, daß seine Krankheit einen tödlichen Verlauf nehmen werde. Wie festgestellt wurde, war auf den Bauer die Krankheit durch seinen Bruder übertragen worden, der als Diener im Kralauer Militärmagazin angestellt war und dort die Ragen mit Pferdesfleisch zu füttern hatte, das wahrscheinlich von kranken Tieren stammte.

Chur (Schweiz). In Malane ist eine Mühle abgebrannt; drei Kinder einer Italienerin kamen in den Flammen um, ein viertes wurde schwer verbrannt.

Rechts- und Strafsachen.

Ein Riesenprozeß gegen Darlehenswindler. Vor der Berliner Straßammer begann ein Prozeß gegen Hübner und Genossen. Die Anklage richtet sich gegen 31 Personen. Der Hauptangeklagte, Kaufmann Adolf Hübner, ist der Gründer der „Internationalen Finanz- und Sport-Sozialität“. Seine Mitangeklagten sind seine früheren Agenten und Angestellten. Die Sozialität betrieb eine intensive schwindelhafte Kellame in ganz Deutschland durch Ankündigungen und Prospekte, in denen Geldbedürftigen Darlehen angeboten wurden. Die sich meldenden Personen mußten die „Vermittlungsgebühr“ im Voraus bezahlen, bekamen dann aber das Darlehen nicht. Es sollen auf diese Weise einige tausend

„Nein, nein.“ erwiderte er erregt, „aber hast Du ihn auch darauf vorbereitet, daß Leontine nichts hat außer ihrer Tugend, ihrer Schönheit und ihrem ehrenvollen Namen?“

„Er weiß es“, nickte sie. „Aber nun laß mich auch eine Frage an Dich richten: Weiß Leontine, daß mein Bruder sie liebt?“

„Diese Frage kann ich nicht beantworten. Meine Tochter weiß nur, daß sie ihm nicht gleichgültig ist.“

„Und sie selbst? Hast Du irgend eine Entdeckung gemacht, die vermuten läßt, daß sie seine Liebe erwidert?“

„Ich glaube wohl, sie war entzückt von ihm, als sie ihn bei Dir kennen lernte, er begleitete uns ja noch am Abend nach Hause, sodann kam er am nächsten Tage, um uns seine Aufwartung zu machen und seitdem spricht sie häufig von ihm. Wenn sie auch jetzt ihn noch nicht liebt, so achtet sie ihn doch sehr hoch.“

„So glaubst Du also, daß er keinen Korb zu befürchten hat?“

„Sicher nicht, und bittet sie sich Bedenkzeit aus, so werde ich ihr schon die Vorteile klar machen, die in dieser Heirat liegen.“

Dagobert und Leontine kehrten in diesem Augenblick zurück, der Kammerdiener meldete, daß serviert sei.

Sie gingen in das Speisezimmer, das neben dem Boudoir lag.

Die Suppe wurde schweigend eingenommen, dann aber machte Leontine aus ihrem Entzücken über die neue Freundin kein Geheiß.

Sie hatte sich schon eng mit Theodore befreundet und baute am die Erlaubnis, sie nach der Tafel in ihrem Boudoir aufzusuchen zu dürfen.

Das Antlitz der Baronin unwillkürlich, aber sie verstand den warnenden Blick des Freundes und schwiege.

Durch dieses Schweigen entstand bald eine gedrückte Stimmung, die Versuche des Rittmeisters, durch einige Scherze die Unterhaltung wieder in Fluß zu bringen, mißlangen.

Sobald die Tafel aufgehoben war, entfernte Dagobert sich.

Personen geschädigt worden sein. Zu den Verhandlungen sind 600 bis 700 Zeugen geladen. Hübner hat vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt, daß er sich des Betrugs schuldig gemacht habe, widerruft das Geständnis jetzt aber.

Dortmund. Gegen den evang. Pastor Morgenstern im benachbarten Hombach ist Anklage wegen Beschimpfung der katholischen Kirche (§ 166) erhoben worden. Er hat im Anschluß an den Hombacher Bekehrungsfall, in dem von ihm redigierten „Westfälischen Pfarrerblatt“ geschrieben: „Die katholische Kirche bleibt in ihrer heimlichen Bekehrungsarbeit, wie sie war. Man muß die katholische Kirche bei jedem öffentlich angreifenden, Niemand und nichts ist ihr heilig. Sie widerspricht mit allen Mitteln jesuitischer Moral, sie leugnet ab und verdreht. Sie gebärdet sich um so keder, je weniger sie recht hat. Sie versteht es, die Massen zu fanatisieren.“ Die Staatsanwaltschaft hat die Erhebung der Klage abgelehnt. Aber auf Beschwerde der Antragsteller hat die Oberstaatsanwaltschaft in Hamm die Einleitung des Strafverfahrens verfügt.

Für zehn Pfennige zwei Jahre drei Monate Zuchthaus. Eine schwere Strafe verhängte die Thorner Straßammer gegen den bereits 15mal vorbestraften Arbeiter Peister aus Głowno. Er hatte in einem Hause einen Bodeneinbruch verübt, wobei ihm außer einem Kasten Kohlen, eine Badewanne in die Hände fiel, die er schließlich für zehn Pfennig verkaufte. Die Straßammer verurteilte ihn zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus.

Antrag auf Heilverfahren in der Angestelltenversicherung.

Ueber die zu unternehmenden Schritte zwecks Uebernahme eines Heilverfahrens durch die Reichsversicherungsanstalt ist für die der Angestelltenversicherung unterliegenden Personen folgendes von Wichtigkeit.

Die Mehrzahl der Anträge auf Gewährung eines Heilverfahrens wird direkt an die Reichsversicherungsanstalt gerichtet. Dieser Weg ist auch derjenige, der, ohne die Tätigkeit der Vertrauensmänner und Ortsausschüsse übergehen zu wollen, die schnellste Erledigung sichert. Von der Reichsversicherungsanstalt gehen dem Antragsteller alsdann weitere Informationen zu. Die Bearbeitung der Anträge seitens der Versicherungsanstalt erfordert stets eine gewisse Zeit, und zwar ist bei glattem Geschäftsgang vom Eingang des Antrages bis zur Genehmigung mit einer Frist von 3 bis 4 Wochen zu rechnen. Wenn Verzögerungen in der Erledigung der Anträge eintreten, so liegt das oftmals daran, daß die Antragsteller in der Einreichung erforderlicher Unterlagen säumig sind. Bei genehmigten Anträgen wird von der Reichsversicherungsanstalt großer Wert darauf gelegt, daß zwischen Zustellung der Gewährung und Einberufung in das Heilverfahren möglichst kurze Zeit liegt.

Es sei darauf hingewiesen, daß Anträge auf nachträgliche Bewilligung für ohne Genehmigung der Reichsversicherungsanstalt begonnene oder durchgeführte Heilverfahren nicht entsprochen werden kann. Weiter können auch Fälle, die sofortige ärztliche Behandlung erfordern (akute Erkrankungen, z. B. Blinddarmentzündungen) fast ausnahmslos Berücksichtigung finden, da diese nicht Gegenstand eines Heilverfahrens im Sinne des Angestelltenversicherungsgesetzes sein können, hier vorwiegend das Leben bedroht ist und die Berufsfähigkeit — das versicherte Gut — erst in zweiter Stelle in Frage kommt. Auch ein Erholungsurlaub während des üblichen Sommerurlaubs der Angestellten entspricht nicht den Voraussetzungen für Gewährung eines Heilverfahrens.

Die Leistungen bei Heilverfahren durch die Reichsversicherungsanstalt bestehen vorwiegend in Uebernahme der vollen Kurkosten oder Bewilligung eines angemessenen Zuschusses. Weiter kann ein Hausgeld (Unterstützung für die Angehörigen) gezahlt werden. Bei Kranken, die während des Heilverfahrens Barbezüge aus der gesetzlichen Arbeiterversicherung erhalten, z. B. Krankengeld, kann das etwa zu gewährenden Hausgeld eine Kürzung in Höhe der Barbezüge erfahren; doch wird diese Kürzung einstweilen nicht vorgenommen. Auch bei Personen, die von der eigenen Beitragsleistung befreit sind, kann ein Heilverfahren eingeleitet werden.

Bei Anträgen auf Zahnheilverfahren übernimmt die Reichsversicherungsanstalt bei Bewilligung $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ des berechnenden Betrages, jedoch muß es sich hierbei um einen größeren Zahnersatz handeln. Zu den Kosten für künstliche

Gliedmaßen, Stützvorsetts usw. werden auch angemessene Zuschüsse bewilligt, dagegen werden Kosten für kleinere Heilmittel, z. B. Bruchbänder, Mattfugeinlagen usw. nicht übernommen.

Für die Versicherten der Krankenkassen, Landesversicherungsanstalten und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte können bei Einleitung eines Heilverfahrens oder Besuchsbehandlung in öffentlichen Krankenanstalten seitens der Versicherungsträger Ausweise zwecks Ermäßigung der Fahrpreise auf die Hälfte der sonstigen Fahrkosten ausgestellt werden. Diese Vergünstigung ist nun nach einem von der Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen gefaßten Beschluß dahin erweitert worden, daß vom 1. d. Mts. an auch Ausweise für Fahrpreisermäßigung bei Besuchsbehandlung durch Spezialärzte, oder bei dem Gebrauch medizinischer Bäder außerhalb des Wohnortes des Versicherten ausgestellt werden dürfen. Insbesondere kommt diese Vergünstigung den auf dem Lande und in kleinen Städten wohnhaften Versicherten zugute, denen infolge Ermäßigung der Fahrkosten voraussichtlich in manchen Fällen ein besonderes Heilverfahren geboten wird, das sonst wegen der zu hohen Kosten unterblieben wäre. Von der Vergünstigung ausgeschlossen sind jedoch Angestellte und freiwillig Versicherte, deren jährliches Gesamteinkommen 2500 Mark übersteigt. Auch gelten die erteilten Ausweise nur zur Benutzung der dritten Wagenklasse. Sodann sind auch bei Benutzung von Schnellzügen Zuschläge von dem Inhaber des Ausweises zu zahlen.

Verschiedenes.

Ein goldenes Wort über die Bedeutung der Provinzpresse. Anlässlich der Feier des 25jährigen Bestehens des „Vogelständischen Anzeigers und Tageblattes“ in Plauen i. V. schreibt der Wirkl. Geh. Rat Dr. Karl Roscher in Dresden der Jubilarin u. a. folgende bedeutsame Worte ins Stammbuch: „... Neben den Zeitungen, die über das ganze Deutsche Reich oder über einen ganzen Bundesstaat verbreitet sind, haben Provinzblätter, die den Erlebnissen, Bedürfnissen und Bedürfnissen einer engerbegrenzten Landschaft sich widmen, große Bedeutung. Solche Blätter dienen in hervorragender Weise daheim dem Heimatfinn und halten in der Fremde den Zusammenhang mit der lieben Heimat aufrecht. Die Vaterlandsliebe gründet sich auf Heimatfinn, sie ist die natürliche Erweiterung der Heimatliebe. Besondere Bedeutung haben Provinzblätter für die, die in der Unruhe und dem Gemüß der Großstadt die Fühlung mit der Heimat nicht verlieren wollen. ... Eine leistungsfähige, auf edle Ziele gerichtete Provinzpresse ist ein wichtiges Bedürfnis. Sie verbindet die Bewohner einer ganzen Landschaft untereinander.“

Rosenamen bei Kaisers. Man ist leicht geneigt aus den mannigfachen Veröffentlichungen, die der Kaiser als oberster Kriegsherr an seine im militärischen Rang stehende Söhne unter Wahrung der streng formellen Vorschriften richtet, zu folgern, daß am preussischen Hof im engeren Familienkreise auch die etikettmäßige Form in der Anrede gelte und jeder intimere Ton verpönt sei, daß zwischen Vater und Sohn nur die Anrede „Majestät“ die gebräuchliche sei und gewissermaßen in militärischer Haltung zwischen dem Kaiserpaar und den Prinzen konfiziert werde. Von solcher Uebertreibung ist der preussische Hof frei, und es herrscht in der kaiserlichen Familie ein vertraulicher, bürgerlicher Umgangston. Rufnamen und Rosenamen sind ebenso zu Hause wie im Volke, und nur in der offiziellen Oeffentlichkeit wird die Form gewahrt. Zwischen Kaiser und Kaiserin hat die Anrede nichts Förmliches, und wenn der deutsche Kaiser mit seiner Gemahlin „zu Hause“ ist, dann gilt der Monarchin der Rufname „Dore“, der eine Abkürzung aus Feodora, und der Kaiser wird als sorgender Hausvater mit „Schah“ angeredet. Die einzige Tochter der Kaiserin, die jetzige Herzogin von Braunschweig, wird von Kindesbeinen an „Sisi“ gerufen. Im Kronprinzenhause sind, wie der Volksmund auch bestätigt, Willi und Cilli die Rufnamen unter den Gatten, und das Prinzenpaar Eitel Friedrich nennt sich Fritz und Lotte, abgekürzt von Sofia Charlotte. Einer bündigen Abkürzung begegnet man im Namen des Prinzen August Wilhelm, der auf „Auwi“ kontrahiert ist, und die Prinzessin wird bei ihrem Mädchennamen Alex gerufen. Prinz Joachim erfreute sich als jüngster Prinz des Namens Paqual im Munde seiner Eltern. Natürlich beschränken sich diese Rufnamen nicht auf die kaiserliche Familie allein, sie sind auch am Glieder Hofe des Prinzen Heinrich ebenso gebräuchlich und erben sich traditionell fort.

Zucker — ein Desinfektionsmittel. In verschiedenen Gegenden herrscht der Gebrauch, in Krankenzimmern Zuckerstücke zu verbrennen, was man bisher allgemein als einen unschuldigen Aberglauben betrachtet, der weder Schaden noch Nutzen stiftet. Nun hat aber kürzlich Professor Trilbert vom Pariser Pasteur-Institut gezeigt, daß brennender Zucker eines der kräftigsten desinfizierenden Gase, nämlich Ameisensäuren Ätzen-Wasserstoff, entwickelt. Fünf Gramm Zucker wurden unter einer großen Glasglocke von 10 Quart Inhalt verbrannt; nachdem die Dämpfe sich abgekühlt hatten, wurden Bazillen vom Typhus, von Cholera, Tuberkulose, Koden usw. in offenen Glasröhren unter diese Glocke gebracht, und innerhalb einer halben Stunde waren alle diese Mikroben tot. Wenn Zucker in einem geschlossenen Gefäß verbrannt wird, das faules Fleisch, verdorbene Eier usw. enthält, so verschwindet der edelste Geruch sofort. Der Volksglaube an die desinfizierenden Eigenschaften des brennenden Zuckers zeigt sich also gut begründet. Damit Zucker rasch verbrennt, taucht man das Stück in Zigarettenasche oder Sodapulver, worauf ihn ein Streichholz zur Entzündung bringt; während ohne diese Zusätze eine ziemlich starke Flamme dazu nötig ist. Wie wäre es, wenn Landleute die Gase des brennenden Zuckers auch gegen den Bazillus der Maul- und Klauenseuche anwenden würden?

Des Japaners Sittengesetz. Was verbirgt sich hinter dem steten Lächeln des Japaners? Der Europäer ist geneigt, hinter dieser rätselhaften Maske einen ganz anderen Geist ganz andere Moralanforderungen zu suchen, als die in der abendländischen Kultur gültigen. Die Antwort auf dieses Problem mag ein Sittengesetz geben, das der Japaner ähnlich dem christlichen Dekalog in zehn Gebote gebracht hat, und das im Lande der aufgehenden Sonne seit Generationen dem Kinde Lebensregeln vermittelt. Es ist dies ein einfaches kleines Schulbuch, dessen Bestimmungen man zu einer Art Gesang gemacht hat, an dem die Kinder lesen lernen. Die zehn Artikel, die die „Japan Daily Mail“ mitteilt, prädestinieren u. a. einen Altruismus, wie ihn keiner nicht das Christentum verkündet, unterscheiden sich aber, was die Form anlangt, dadurch von unseren Geboten, daß sie bis auf einen keine negative Fassung haben. 1. Die Grundlage aller Tugenden ist die Treue, du mußt die erhabene Person des Kaisers mit einer tiefen Verehrung ehren und deinem Lande mit einer nie aufhörenden Ergebenheit dienen. 2. Du mußt deine Eltern mit einer ernstlichen Emsigkeit umgeben, indem du dir immer ihre Liebe und Zärtlichkeit vor Augen hältst. 3. Brüder und Schwestern als Mitglieder einer Familie müssen einander lieben, indem sie vergütet und in Frieden leben. 4. Jeder soll für das Beste seines Nächsten arbeiten, das Gute ermutigen, das Schlechte entmutigen und in gleicher Weise Fremde und Freunde behandeln. 5. Sich der Lüge enthalten, ist der Beginn der Erkenntnis, seid also umsichtig und tadelt euch untereinander. 6. Indem ihr die Vergangenheit studiert, begreift ihre Gegenwart; nährt also die Leidenschaft der geistigen und sittlichen Verschönerung. 7. Wenn ihr die Bedrückten betrachtet, so erzeigt ihnen Freundlichkeit und Mitgefühl, soweit es in eurer Macht liegt. 8. Die Krankheit, sagt man, tritt durch den Mund ein, wacht also sorgsam über das, was ihr eßt und trinkt. 9. Bewahrt immer einen edlen Ehrgeiz und einen gehobenen Geist, selbst wenn die Umstände euch niederdrücken und euer Leben düster ist. 10. Tragt Sorge, daß ihr treu die Vorschriften unserer Ahnen bewahrt zur Ehre des Herdes und des Landes.

Ein neuartiges Flugzeug hat der Lüneburger Ludwig Hamann erfunden. Es ist ein Luftfahrzeug, das ihm durch Reichspatent geschützt ist und einen Drachensieger darstellt, der den Vogelflug in vollkommener Weise nachahmt. Der Erfinder hat die seitlichen Tragflächen sowie das Schwanzgelenk ganz genau den entsprechenden Vogelteilen nachgebildet. Das Wesen der neuen Erfindung liegt in der zwangsläufigen Verbindung der Seitenflächen und des Schwanzes. In derselben Weise, wie die bewegbaren Tragflächen, dreht sich auch das Schwanzgelenk. Nach sachverständigem Gutachten soll ein Unglück mit diesem Flugapparat so gut wie ausgeschlossen sein, auch soll das Flugzeug fünf bis zehn Personen zu tragen vermögen. Die neue Erfindung war Ostern in der städtischen Turnhalle in Lüneburg ausgestellt.

Sprung aus dem brennenden Flugzeug. Bei einem Ueberlandflug, den der Flieger Krieger von Stettin aus unternahm, ereignete sich ein Unfall. Bei Greifenhagen schoß aus dem Motor des Apparates eine Stichflamme, die den Apparat in Brand setzte. Krieger sprang in einer Höhe von sechs Metern aus dem brennenden Flugzeug und blieb, da er auf Moorboden fiel, unverletzt. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

er konnte seiner Sehnsucht nach der Försterstochter nicht mehr gebieten.

Er eilte in sein Zimmer und kleidete sich dort um. In grüner Jagdjacke, mit der Büchse auf der Schulter, verließ er bald darauf das Haus, um mit raschen Schritten den Weg zum Walde einzuschlagen. Er hatte Leonine und Theodore, die beiden reizenden Fräulein, vor sich im Park beobachtet, sie konnten den Vergleich mit seinem Mädchen nicht anhalten.

Das Försterhaus war bald erreicht, nur einen Blickschuß noch war er von ihm entfernt, als er stehen blieb.

Ringsum herrschte tiefe Stille, die Hunde, die ihn sonst mit freudigen Wellen zu begrüßen pflegten, schlugen nicht an, ein Fenster des Wohnzimmers stand offen, Mädchen, die am Piano saß, wandte ihm den Rücken.

„Wär' ich ein Vögelein, Balli' ich bald bei Dir sein, Schenk' Fall' und Gabicht nicht, Flög' schnell zu Dir. Schöf' mich ein Jäger tot, Fiel' ich in Deinen Schoß, Schäßt Du mich traurig an, Gern stieb' ich dann!“

Hastig erhob Mädchen sich, Dagobert hatte unwillkürlich die beiden letzten Verse mitgesungen.

Ihr Antlitz war von Purpurglut überglänzt, als er eintrat, sie reichte ihm die Hand, ohne ihn anzusehen.

„Sie waren gestern nicht hier —“

„Haben Sie mich vermisst?“ fragte er rasch.

„Ich will nicht leugnen, daß ich Sie erwartet habe,“ sagte sie, die Wimpern senkend. „Sie kamen ja bisher jeden Tag!“

„Nur um Sie zu sehen!“

„Das ist für mich sehr schmeichelhaft; aber ist es nicht ratloser und verständiger, wenn Sie den Wald besuchen wollten, um darin zu jagen? Der Vater beschwert sich ja täglich, daß das Wild überhand nimmt, Sie würden ihm eine große Freude machen, wenn Sie recht fleißig mitjagen wollten.“

„Später vielleicht, ich muß zuvor Herr hier sein, ich habe in meinem Erbe keine Freude, solange ich es nicht heile.“

wird sich dann wohl manches hier ändern, Mädchen, vielleicht auch in diesem Hause. Ihr Vater wird nicht mehr mein Diener, sondern mein Freund sein.“

Sie unterbrach ihre Arbeit, um ihn befreundet anzublicken; dann aber schien sie plötzlich seine Bemerkung zu verstehen, denn wieder überzog dunkle Blüt ihr Antlitz bis zu den Schläfen hinauf, und verwirrt schlug sie die Augen nieder.

„Einen treueren Freund werden Sie niemals finden, Herr Baron,“ sagte sie leise. „Aber hoffen Sie nicht, daß Sie ihn bewegen könnten, den Wald zu verlassen, er hat es oft ausgesprochen, daß er hier sein Leben beenden und unter den Bäumen den letzten Schlaf schlafen will.“

„Und Sie, Mädchen?“ fragte er mit gedämpfter Stimme.

„O, auch ich liebe den Wald, ich habe in der Stadt mich heiß nach ihm zurückgesehnt!“

„Wie ganz anders würden Sie ihn lieben, wenn er Ihr Eigentum wäre!“

Sie nahm ihre Arbeit wieder auf und schüttelte den Kopf.

„Das kann nie der Fall sein,“ sagte sie.

„Gewiß, nur ein Wort von Ihnen —“

„Herr Baron, ich bitte Sie, reden Sie nicht weiter,“ fiel sie ihm in die Rede, und die großen, braunen Augen ruhten mit einem starren, vorwurfsvollen Blick auf ihm. „Ich meine die Luft, die zwischen uns liegt, es führt keine Brücke über sie hinweg. Lassen Sie uns gute Freunde bleiben, wie wir es in unserer Kindheit waren, dann wird Ihr Besuch mir stets willkommen sein.“

„Ehe Dagobert die leidenschaftliche Antwort geben konnte, die ihm schon auf der Zunge schwebte, trat der Förster ein, er blieb einen Moment auf der Schwelle stehen, es schien ihm nicht angenehm zu sein, daß er den jungen Herrn so nahe bei Mädchen sitzen sah.“

„Sieh da, der gnädige Herr!“ sagte er rasch gefaßt, indem er die Mähe abnahm und mit dem Kiesel die nasse Stirn schlug. „Sie kommen gerade recht, wenn Sie einen Schatz unter Schiefen wollen.“

„Dazu habe ich nicht die geringste Neigung,“ scherzte Dagobert, ihm die Hand bietend.

„Und das ist Ihr Wald, Herr Baron, er wird ruiniert, wenn das Wild noch weiter überhand nimmt.“

„Weshalb wenden Sie sich nicht an meinen Onkel? Fordern Sie von ihm, daß er ein großes Treibjagen veranstaltet.“

„Ich habe das wiederholt getan, es ist abgelehnt worden. Baron Kurt ist eben kein Jäger, er weiß auch den Schaden nicht zu schätzen, den das Wild anrichtet, von einem Treibjagen will er nichts wissen, da er die Verdünnung der Jäger und den Lärm zu vermeiden wünscht. Er hat vor einigen Tagen von einer starken Vichung des Waldes gesprochen,“ fuhr der Förster fort und seine Stimme klang jetzt rau und jorrig, „die alten Bäume sollen geschlagen und das Holz verkauft werden.“

„Das dulde ich nimmermehr!“ fuhr Dagobert auf, der voll Entrüstung von seinem Sitz sich erhob. „Mag er in seinem eigenen Walde nach Belieben wirtschaften, wenn er je in den Fall kommt, einen zu besitzen, mein Eigentum soll er mir nicht ruinieren.“

Der Förster hatte seine Pfeife aus der Tasche geholt, er füllte sie aus dem Tabaksbeutel und zündete sie an, dann nahm er die Büchse des Barons, um sie mit Remerungen zu betrachten.

„Wenn Sie eine Berechtigung haben, ihm das zu verbieten, so benutzen Sie diese,“ sagte er, „dieser Wald ist der Stolz Ihres Herrn Vaters gewesen. O, wie lustig damals die Büchsen knallten! Da gab es immer Wildbret in der Küche des Herrenhauses, jetzt stirbt das Viehzeug an Altersschwäche.“

„Es wird anders werden, Martin!“

„Ja, aber wann? Die Jagd auf Ihrem Eigentum kann Ihr Vormund Ihnen nicht verbieten, Pulver und Blei kosten wenig, die Schwen und Nerven werden dadurch gestärkt. Wir haben hier alles, was ein Jäger nur wünschen kann, Hochwild und Schwaarzild, es ist eine wahre Lust hier zu jagen. Wenn Sie mich jetzt einmal begleiten wollen, so werde ich Ihnen die Wahrheit meiner Behauptung beweisen.“

Fortsetzung folgt.

Im grossen Lichthof auf Extratischen

Mehrere 1000 Schürzen

zu sensationell billigen Preisen.

Damen-Blusen-Schürzen

aus waschechten Siamosen mit schönen Borden garniert, weite Fassons

95 1²⁵

Damen-Blusen-Schürzen

aus guten Siamosen, sehr reich garniert, neue Fassons

1⁷⁵ 1⁹⁵

Kleider-Schürzen

aus guten Siamosen, ganz schliessend, mit Aermel

1⁹⁵ 2⁹⁵

Satin-Kleider-Schürzen

blau-weiss getupft und türkisch gemustert, ganz schliessend

2⁹⁵ 3²⁵

Grosse Posten Zier-Träger-Schürzen aus gutem türk. Satin verschiedene Fassons	95	Ein Posten Spitzen-Schürzen mit Träger — besonders billig. —	1 ²⁵	Ein Posten Spiel-Anzüge in verschiedenen Fassons besonders billig.	1 ⁵⁰	Ein Posten Bord-Schürzen aus waschechten Siamosen, voll weit . . .	95
Grosse Posten	Kinder-Schürzen	in modernen Macharten und guten Stoffen . . .		75	95	1.25	
Gelegenheits-Kauf!	Ein Posten	weisser Servier-Schürzen	aus guten Stoffen mit reich. Feston - Garnitur verschiedene Fassons . .		Serie I	1.45	Serie II 1.95
Weit unter Preis!	Ein Posten	Satin-Kleider-Schürzen	aus prima blau-weiss getupft Satin, ganz weit mit Aermel, moderne Macharten		zum Aussuchen		3.25

Leonh. Tietz **A.-G.**
COBLENZ.

Gemeinde-Vertreterwahl!

Dienstag, den 21. April d. Js.,
Abends 7/9 Uhr,
im „Rheinischen Hof“:

Wähler-Versammlung.

Alle bürgerlich gesinnten Wähler sind
dringend eingeladen.
Der bürgerliche Wahlausschuss.

Flaschenwein

pro Flasche ohne Glas von 90 Pfg. an und höher.
Carl Aug. Gerz (Schützenhof.)

Militärverein Höhr.
Montag, d. 20. April cr.,
abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
beim Kameraden Dämmer.
Tagesordnung:
1. Bewilligung eines Beitrages
zur Errichtung eines Krieger-
denkmals in Höhr.
2. Besprechung von Eingängen.
Der Vorstand.

Wegzugshalber:
1 große Badewanne,
1 Herd, verschiedene
Ofen, 1 Sportwagen
zu verkaufen.
Volte, Gerichtsvollzieher.

Kirchenchor Höhr.
Sonntag, den 19. April
(Weißer Sonntag)
Kommunion-Feier
der Kinder 8 1/2 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen
wird gebeten.

Die Vereinigten
Steinzeugfabriken
G. m. b. H.
zu Grenshausen suchen zum
alsbaldigen Eintritt eine tüchtige,
kaufmännisch gebildete, möglichst
branchenkundige Kraft für
Bureau und Buchhaltung.
Kenntnisse der doppelten Buch-
führung erwünscht. Offerten
sind unter Angabe der Gehalts-
ansprüche einzureichen.

Gemeinde-Vertreterwahl!

Wähler der 3. Abteilung geht am
Mittwoch, den 22. d. Mts.
Ihre Stimme den Kandidaten:

August Fries I.
Otto Knödgen.
und

Unpolitische Bürger-Partei.
Anmerkung: Weitere Besprechungen Montag abend
auf der Schützenkammer, wozu wir hiermit einladen.